

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 76 (2009)  
  
**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Zäch, Elisabeth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort

Liebe Jahrbuchfreundinnen  
Liebe Jahrbuchfreunde

Im August 1940 verbrachten Heinrich und Amalie Schiesser ihre Ferien in Burgdorf, um «an einem andern Ort andere Luft zu atmen, eine andere persönliche Umgebung zu geniessen». Sie nutzten ihre Burgdorfer Tage vollumfänglich aus und legten sich für jeden Tag einen Ausflugsplan zu-recht. Weshalb wir dies wissen? Weil Heinrich Schiesser seine Ferienerleb-nisse minutiös festgehalten hat.

Schiesser schreibt vom Schlendern über die Schützenmatte, vom Wandern ins Lochbachbad, vom Ausflug auf die Lüderen, vom Schlemmen in der «Schleumen-Pinte». Er ist aber auch ein kritischer Beobachter, rügt die «viel zu grossartig angelegte Unterführung» beim Bahnhof und freut sich über den gut unterhaltenen Weg der Emme entlang. Und fast beiläufig nimmt er auch die brisante politische Weltlage auf. Er spricht von «100 fremden Armee-Motorwagen» auf der Schützenmatte, die durch polnische und französische Truppen über die Grenze gebracht worden waren, von «inter-nierten armen Kerls von Polen, die in den Tag hinein dösten, nicht wissend wie die Zeit totschlagen». Und er erzählt, wie der Ausflug auf den Bea-tenberg verschoben werden musste, weil nachts unheimliches Sirenenge-heul losging und «fremde Flieger, wahrscheinlich Engländer, unser Territo-rium überflogen».

Die Aufzeichnungen von Heinrich Schiesser sind gewiss kein literarisches Meisterstück. Aber sie sind ein packendes Stück Schweizer Alltagsge-schichte. Er schreibt, was so nicht in den Geschichtsbüchern steht. Und

grad dies macht die Lektüre spannend und authentisch. Wir erleben Burgdorf im Sommer 1940 hautnah, mit all dem Schönen, aber auch all dem Bedrohlichen, das die Menschen damals beschäftigte.

In Geschichtsbüchern finden Sie Heinrich Schiesser nicht. Aber zum Glück gibt es das Burgdorfer Jahrbuch. Es ist der Ort, wo solche wichtige Zeugnisse vergangener Zeiten ihren Platz finden. Das macht es zum wertvollen, originellen und überraschenden Tresor für all das, was sich in Burgdorf ereignet hat. Das beweist diese neuste Ausgabe, der 76. Band, eindrucksvoll. Das Jahrbuch nimmt aber auch heutige Burgdorfer Themen auf und hält in seiner Chronik das aktuelle Stadtgeschehen fest.

Ein kleines Wunder, dass sich immer wieder Menschen finden, die unser Jahrbuch völlig unentgeltlich mit ihren Beiträgen bereichern. Eine kleine Sensation, dass sich seit Jahren ein Verein um dessen Erscheinen kümmert. Helfen Sie mit, dass dies so bleibt. Empfehlen Sie unser Jahrbuch weiter, verschenken Sie es, begeistern Sie Ihre Bekannten dafür. Es ist ein Schatz, den wir gemeinsam hüten müssen.

Elisabeth Zäch